

Projekte und Lehrformate Sozialer Arbeit im Kontext postkolonialer Perspektiven

Curricula der Sozialen Arbeit besitzen in vielen Bereichen eine eurozentrische Ausrichtung, welche historisch-kolonial gewachsene Strukturen der Ungleichheit und Machtgefälle zwischen und innerhalb Regionen verdecken. Daraus entwickeln sich Dynamiken zwischen sozialen Gruppen und diversen Identitäten und damit verbunden, gesellschaftliche Inklusions- und Exklusionsprozesse, welche in der Forschung, Lehre und Praxis der Sozialen Arbeit nicht ausreichend berücksichtigt bzw. reflektiert werden. Die postkoloniale Situation beeinflusst weiterhin tiefgreifend die Wissensproduktion innerhalb der Profession sowie den Transfer von Wissen innerhalb der Lehre und der Praxis im Globalen Süden und Norden. Da postkoloniale Theorien und Praxisansätze globale Machtverhältnisse und soziale Ungleichheiten, Rassismen, Diskriminierungs- und Stigmatisierungsprozesse in den Blick nehmen, sind sie von besonderer Bedeutung für die Internationale Soziale Arbeit.

Am **12. November 2021** werden die **Fachgruppen Internationale Soziale Arbeit (ISA) und Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik (Migraas)** der DGSA eine gemeinsame Fachtagung - falls möglich in Präsenzform an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) - abhalten. Im Rahmen der Veranstaltung sollen fokussiert Projekte und Lehrformate im Kontext einer postkolonialen Sozialen Arbeit vorgestellt, in Workshops ausprobiert, diskutiert und gemeinsam weiterentwickelt werden. Die Tagung wird deshalb partizipativ folgende Fragestellungen ins Zentrum rücken:

- Wie können postkoloniale Perspektiven in der Lehre und Praxis Sozialer Arbeit verankert werden? Welche Formate sind dafür besonders geeignet?
- Welche kreativen Möglichkeiten gibt es, Studierenden Aspekte postkolonialer Sozialer Arbeit partizipativ zu vermitteln? Welche Herausforderungen lassen sich dabei erkennen?

Diesen Fragen wollen wir uns im Rahmen der Tagung stellen. Dabei geht es auch darum von bereits bestehenden Ansätzen zu lernen, vorhandene Ideen aufzugreifen, sie weiter zu entwickeln und uns dabei zu vernetzen. Die Tagung ist interdisziplinär ausgerichtet und offen für Akteur*innen aus Wissenschaft und Praxis, welche unterschiedliche, für die Soziale Arbeit relevante, postkoloniale Perspektiven einbringen wollen (z.B. Soziologie, Ethnologie, Ökonomie, Politikwissenschaft, Theologie, Literatur- und Geschichtswissenschaften, etc...). Das Ziel ist gemeinsam auf den Weg zu gehen, um postkoloniale Perspektiven und dekoloniale Ansätze innerhalb der Theorie und der Praxis Sozialer Arbeit zu stärken.

Wir freuen uns auf die Einreichung von interaktiven Beiträgen in Workshop-Formaten (90 Minuten) als auch themenspezifischen Kurz- und Diskussionsbeiträgen (45 Minuten) zu relevanten Fragestellungen. Das einzureichende Abstract sollte folgende Informationen beinhalten:

Titel und Untertitel und Zusammenfassung des Beitrags im Umfang von etwa 150-200 Wörter und bis zum **01.04.2021** über die E-Mail-Adresse **mrm-abroad.fas@fhws.de** eingereicht werden.

Insbesondere Nachwuchswissenschaftler*innen werden ermutigt, sich aktiv zu beteiligen. Die Veranstaltung wird in deutscher und englischer Sprache stattfinden.

Das Organisationskomitee:

Franziska Neureither, Tanja Kleibl, Ronald Lutz, Anna-Lisa Klages, Petra Dankova, und Robel Afeworki Abay